

Fremde in Österreich

Gremium	Generalsynode der Evangelischen Kirche A.u.H.B. in Österreich
Funktionsperiode	X. Generalsynode
Session	5. Session
Beschlussdatum	21. November 1991, Wien
ABl. Nr.	258/1991

„Der Herr über alle Herren hat die Fremden lieb.“ (5. Mose 10, 18.)

Mit Sorge stellt die Generalsynode fest, dass in unserem Lande Angst vor dem Fremden und gefährlicher Hass ebenfalls anwachsen und auch in der politischen Auseinandersetzung benutzt und hochgespielt werden. Dabei werden geltendes nationales und internationales Recht gebrochen und Menschenverachtung praktiziert.

Die Generalsynode erinnert die Christen unseres Landes daran, dass Fremde - ob sie als Touristen oder als Hilfesuchende in unser Land kommen - nach dem Willen Gottes unsere Schwestern und Brüder sind. Begegnungen mit ihnen bringen Geld, aber auch schwierige Aufgaben und Belastungen mit sich, sind aber zugleich eine unverzichtbare Bereicherung unseres Lebens.

Angst und Hass sind schlechte Ratgeber im Blick auf eine sinnvolle und menschenwürdige Bewältigung des gewiss großen Problems der gegenwärtigen Wanderungsbewegungen.

Angst vor Fremden und Fremdenhass kommen nicht nur aus persönlichen Erfahrungen mit Fremden, sondern auch aus tiefliegenden Unsicherheiten und realen Lebensängsten.

Wir widersprechen einer Politik, die die wirklichen Probleme und Nöte weder sieht noch bewältigt.

Wir widersprechen einem Christsein, in dem das Gebot Gottes zur Fremdenliebe nicht ernstgenommen wird. Ungeachtet aller konfessionellen Verschiedenheiten bekennt der christliche Glaube, dass jeder Mensch Ebenbild Gottes ist. Es widerspricht dieser zentralen Glaubenswahrheit, Menschen in Not Hilfe zu verweigern und ihnen so die Menschenwürde zu nehmen.

Wir wollen uns als evangelische Christen bemühen, in unseren Gemeinden Verständnis für die Probleme der unter uns lebenden Fremden zu vermitteln sowie uns und alle Österreicher zu ermutigen, politische und soziale Lösungen anzustreben, die vom Geist der Nächstenliebe getragen sind.

